

WiSe 2018/19

Vorlesungsverzeichnis GENDER und DIVERSITÄT



tu | 50 Jahre

Foto auf der Titelseite:

Prof.ⁱⁿ Erika Spiegel (1925 - 2017) war 1968 die erste Professorin an der Universität Dortmund und prägte die frühen Jahre des Studiengangs Raumplanung.

Vor genau 50 Jahren wurde Prof.ⁱⁿ Spiegel an die neugegründete Abteilung Raumplanung der Universität Dortmund als Professorin für „Soziologische Grundlagen der Raumplanung“ berufen. In Dortmund lehrte sie fast zehn Jahre, bis ihr 1978 die Leitung des Deutschen Instituts für Urbanistik in Berlin übertragen wurde.

Im November 2010 wurde Erika Spiegel auf Antrag der Fakultät Raumplanung die Ehrendoktorwürde der TU Dortmund verliehen. Bei dieser Gelegenheit ehrte die Rektorin Ursula Gather die Stadtsoziologin als „eine Persönlichkeit, die wie kaum eine zweite den Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Disziplinen vorangetrieben hat“.

Foto: TU Dortmund | Jürgen Huhn

Heterogenität und Übergänge

Evelyn Schneider / Annica Baiker / Corinna Mosandl

Das Seminar knüpft an die Inhalte vorausgegangener Veranstaltungen an und vertieft sie unter besonderer Berücksichtigung von heterogenen Lerngruppen und Übergängen im Mathematikunterricht. Insbesondere richtet sich der Blick auch auf spezifische individuelle Lernvoraussetzungen und welchen Einfluss diese auf das Mathematiklernen haben können. Gemeinsam werden mögliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und dazu mathematische Inhalte nach dem Spiralprinzip aufgefächert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht

Dr. Rupert Scheuer

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Halle-Neustadt: Geschichte und Gegenwart einer Großwohnsiedlung

M.A. Hans Berner

Großwohnsiedlungen in Plattenbauweise haben Städte in Ostdeutschland maßgeblich geprägt. In der ehemaligen DDR wurden diese nicht nur aus pragmatischen Gründen errichtet, um kosteneffektiv Wohnraum und ArbeiterInnensiedlungen zu schaffen. Auch sollte die Herausbildung einer sozialistischen Stadtgesellschaft in den hochmodernistisch konzipierten Großwohnsiedlungen erfolgen. Durch Abwanderung und Suburbanisierung nach dem Niedergang des ‚real existierenden Sozialismus‘ haben Großwohnsiedlungen allerdings einen beträchtlichen Bevölkerungsschwund und Imageschaden erlitten. Einige werden bis heute als ‚Problemgebiete‘ oder ‚soziale Brennpunkte‘ gebrandmarkt, in denen sich marginalisierte Bevölkerungsgruppen ballen. Im gelebten Alltag, jenseits reißerischer Debatten, stellen sich die Gegebenheiten komplexer dar.

Ziel des A-Projektes soll es einerseits sein, die historische Entwicklung von Großwohnsiedlungen in der ehemaligen DDR und ihre Transformation nach der Wiedervereinigung am Beispiel Halle-Neustadt verstehend zu erarbeiten. Andererseits besteht die Aufgabe in der Herausarbeitung gegenwärtiger gesellschaftlicher Verhältnisse im Stadtteil Halle-Neustadt und der reflektierten Betrachtung von Transformationsbestrebungen der Stadt Halle.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Stadtteilentwicklung Bochum - Weitmar unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Erfordernisse

Dr.-Ing. Mehdi Vazifedoost / Dipl.-Geogr. Marlene Damerau

Bochum-Weitmar liegt im Bochumer Südwesten, verfügt durch den Weitmarer Forst, das Wiesen- und Dürertal über vergleichsweise große Grünflächen und hat ca. 30.000 Einwohner. Neben Mark, Mitte, Sundern und Neuling stellt Weitmar-Bärendorf eine historisch gewachsene Gemarkung des Stadtteils dar. Als ehemals bäuerlich geprägtes Rittergut wurde Bärendorf wie der Rest Weitmars zunächst vom Bergbau und dann von der Stahlindustrie überprägt, und ist als solches heute nicht mehr erkennbar. Die seit 2009 von dem Status der Bundesstraße herabgestufte Hattinger Straße durchschneidet das Bärendorf-Quartier in sozioökonomischer, städtebaulicher und verkehrlicher Hinsicht. Auf der südlichen Seite der Hattinger Straße sind viele alleinstehende Häuser und eine geringere Verwahrlosung festzustellen. Der Teil Bärendorfs, der sich auf der nördlichen Seite der Hattinger Straße befindet, gilt als der ärmere Bereich Weitmars. Hier liegen ehemalige Mietskasernen, die früher von Arbeitern der Stahlwerke Rombacher Hütte (Bochumer Verein) und der Westfälischen Stahlwerke bzw. Thyssen Krupp bewohnt wurden, wie auch das Gewerbegebiet Rombacher Hütte. Die mehrstöckigen Mietshäuser gehören heute dem Vonovia -Unternehmen. Außerdem ist das Quartier durch Reihenhaussiedlungen und wenige alleinstehende Häuser, idR aus den 50er bis 70er Jahren, geprägt. Ein künstlerisch interessierter Hausbesitzer an der Hattinger Straße vermietet ausschließlich an bildende Künstler, Schauspieler und Musiker, die z.T. zum nahegelegenen Schauspielhaus gehören. Hier ist eine bunte Szene entstanden, die bis vor kurzem auch durch ein Café an der Hattinger Straße sichtbar war, dieses musste aus ordnungsrechtlichen Gründen schließen. Mit dem Künstlernetzwerk verbunden ist die Nachbarschaftsinitiative Bärendorf, die sich für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils einsetzt. Ein öffentlich zugängliches Hochbeet auf einer Grünfläche an der Langen Malterse geht auf das Engagement der Initiative zurück. Ziel ist es, Anwohner über das Zusammentreffen am Hochbeet für mehr Gemeinsamkeit und Nachhaltigkeit zu be-

geistern. Generell ist dies kein einfaches Unterfangen, da „urban gardening“ den Anwohnern eher suspekt erscheint.

Das Quartier ist in mehreren Hinsichten belastet. Zum einen durch den Verkehr auf der Hattinger Straße, der für eine starke Lärm- und Schadstoffbelastung sorgt. Nach der Bochumer Umgebungslärmkarte werden auf der Hattinger Straße zwischen Stens- und Knoopstraße rund um die Uhr Lärmgrenzwerte überschritten, was insbesondere für die Anwohner gesundheitsgefährdend ist. Dazu kommt die erhöhte Stickstoffdioxidbelastung, die seit der Februarmessung durch die Deutsche Umwelthilfe bekannt ist – vorher war es unmöglich, von der Stadt oder dem LANUV Ausbreitungsrechnungen zu bekommen. Nun weiß man, dass der europäische Grenzwert für NO₂ im Februar nur knapp unterschritten wurde. Das Junimessergebnis steht noch aus. Maßnahmen des Bochumer Lärmaktionsplanes, die sowohl Lärm als auch Luftschadstoffen entgegenwirken könnten, wurden bisher auf der politischen Ebene blockiert. In Bezug auf eine soziale Entmischung im Stadtteil lässt sich eine Schulsegregation von der Grundschule Sonnenschule hin zur Drusenbergschule, die im benachbarten Stadtteil Ehrenfeld liegt, feststellen. Die Sonnenschule steht zunehmend im „Verruf“, es heißt, man könne seine Kinder dort nicht mehr hinschicken, sie „rutsche ab“. Die Schülerschaft ist sehr divers, zum Teil kommen Kinder aus problematischen, aber auch aus völlig normalen Verhältnissen. Es bestehen große kulturelle, sprachliche und soziale Unterschiede, zum Teil aber auch Konflikte zwischen Eltern, die kulturell aufgeladen werden. Einer dieser Konflikte ist die Verkehrssituation vor der Schule, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, die Sonnenschule aber in einem Wohngebiet liegt und die Kinder, die zu Fuß laufen, gefährdet werden. Es gibt einen Schulgarten, der allerdings nur von einer Handvoll Kinder für die Garten-AG genutzt wird. Das Quartier ist außerdem durch eine gewisse Verwahrlosung und Müll geprägt. An der Hattinger Straße gibt es diverse Spielotheken, einen Ein-Euro-Shop, dort „ist man nicht gern“. Schließlich berichten die Menschen im Quartier von Vereinsamung und dem Bedürfnis nach einem Treffpunkt.

Ziel des A-Seminars ist es, eine umfassende Bestandsaufnahme des Quartiers vorzunehmen, um anschließend Lösungsmöglichkeiten für eine ökologische, verkehrliche, soziale und wirtschaftliche Regenerierung des Quartiers zu entwickeln. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die Studierenden ihre Vorschläge auf einem Beteiligungsworkshop der Bezirksvertretung Weitmar für die weitere Entwicklung des Quartiers präsentieren. Dieser Workshop wird 2019 stattfinden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Integration vor Ort - Netzwerke und Orte der Begegnung im Quartier am Beispiel Dortmunder Nordstadt

Dipl.-Ing. Dennis Zilske / M.Sc. Mathis Fragemann

Die soziale und ethnische Diversifizierung der Gesellschaft verändert auch das Zusammenleben in unseren Städten. Insbesondere in jenen Städten Nordrhein-Westfalens, die vom Strukturwandel besonders betroffen sind, zeigt sich ein zunehmendes sozial-räumliches Ungleichgewicht und eine Ballung sozialer Problemlagen in besonders geforderten Quartieren.

Kommunale Akteure erleben das Wachsen sozialer Unterschiede als zentrale Herausforderung, – es wird die „Aufnahmefähigkeit“ und „Belastbarkeit“ von Quartieren ins Feld geführt – ohne allerdings wirkliche Hinweise zu haben, an welchen Faktoren sich die (des-)integrierende Wirkung einer Wohnumgebung festmacht und wo entsprechende Strategien für eine Verbesserung ansetzen sollten.

Aufgrund ihrer besonderen Problematik sind Quartiere mit hoher Konzentration sozialer Benachteiligung im Fokus integrierter Handlungsansätze. Neben der funktionalen Einbindung in den Bereichen der Bildung oder des Arbeitsmarktes bietet die Quartiersebene einen wichtigen Handlungsrahmen zur Stärkung insbesondere der sozialen Integration durch Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten. Forschungsarbeiten zeigen, dass dieser Austausch enorme Bedeutung für die Integration und die Verringerung von Benachteiligung hat, in belasteten Quartieren jedoch oft erschwert ist.

Was bis dato jedoch fehlt, um gezielte Strategien zur Stärkung der Integrationskraft in benachteiligten Quartieren zu entwickeln, ist eine systematische Analyse von sozialem Austausch, den dabei stattfindenden Begegnungen und deren Rahmenbedingungen.

Im Rahmen des Projektes sollen vor allem folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Inwiefern finden zwischen Einzelpersonen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gegenseitige Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung („Ressourcentransfer“) statt?
- Wie befördern (oder behindern) lokale Akteure (d.h. Stadtverwaltung, soziale Träger, Vereine, usw.) die Begegnung und den Austausch der Bevölkerung?
- Welche Einfluss haben baulich-räumliche Gegebenheiten und die Infrastruktur des Quartiers hierauf, welches sind die Kristallisationspunkte von Austausch und Begegnung?
- Welche Rolle spielt dabei die soziale Zusammensetzung (Mischung) der Wohnnachbarschaften?

Diesen (und weiteren, im Projektverlauf zu entwickelnden) Fragen soll mit Blick auf die Dortmunder Nordstadt nachgegangen werden. Der Stadtbezirk mit seinen rund 60.000 Menschen ist ein typisches Ankunftsquartier und Schwerpunkt der Zuwanderung in Dortmund. Bei einer Arbeitslosenquote, die seit vielen Jahren stets ungefähr doppelt so hoch ist wie im Dortmunder Durchschnitt sind viele der dort lebenden Menschen benachteiligt. Dennoch muss hier – unter erschwerten Bedingungen – die Hauptlast der Integrationsarbeit bewältigt werden, wodurch sich das Zusammenleben im Stadtteil mitunter konfliktbehaftet darstellt.

Methodisch wird sich das Projekt der Thematik sowohl theoretisch-analytisch (Begehungen/Bestandsaufnahmen, Auswertung von Literatur etc.) als auch durch eine fallstudienbezogene Bearbeitung nähern (Methoden sowohl der qualitativen als auch der quantitativen empirischen Sozialforschung (Interviews, Befragungen)).

Das Projekt wird betreut durch den Planerladen e.V.. Der 1982 aus einem F-Projekt der Fakultät Raumplanung hervorgegangene, gemeinnützige Verein setzt sich seit über 35 Jahren für die Förderung einer demokratischen Stadtplanung und die stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit in der Dortmunder Nordstadt ein. Bei Bedarf und wenn gewünscht wird auch in der Nordstadt direkt vor Ort gearbeitet.

Mehr Informationen unter: www.planerladen.de

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Räume der Integration

Dr.-Ing. Nadine Appelhans / Dr.-Ing. Katrin Gliemann

In der städtischen Integrationsforschung wird seit längerem die Bedeutung der Quartiersebene für die Integration von Zugewanderten diskutiert (z. B. Läßle und Walter 2006; Schnur et al. 2013; Yildiz 2013; BBSR 2015: 14). Dabei ist umstritten, welche Rolle Wohnumfeld und Nachbarschaft für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten spielen. Aktuelle empirische Belege sind mehrdeutig (Pemberton und Philimore 2018). Überhaupt ist die Rolle der sogenannten „Quartiereffekte“ für benachteiligte soziale Gruppen generell umstritten. Ist es wirklich das Quartier, in dem Integration stattfindet, oder spielt es eigentlich nur eine nachgeordnete Rolle? Ist vielleicht der städtische Kontext wichtiger als das Quartier – bzw. welche sozialräumlichen Einflussfaktoren spielen für Integration eine Rolle? Und erfolgt Integration nicht eher mehrdimensional in verschiedene gesellschaftliche (Sub-)Systeme mit je eigenen räumlichen Kontexten, darunter auch solche der Herkunftsgesellschaft?

Das F-Projekt soll einen Beitrag zur Integrationsforschung leisten, indem es in einer ausgewählten Kommune am Beispiel einer Gruppe von Zugewanderten Räume der Integration untersucht. Vorschläge für das Fallbeispiel werden zu Beginn des Projektes unterbreitet. Dabei ist zunächst der Integrationsbegriff kritisch zu hinterfragen und der Stand der Forschung zum Zusammenhang von Integration und Quartier aufzuarbeiten. Das F-Projekt entwickelt eigenständig ein Forschungsdesign zur empirischen Untersuchung der Fallstudie. Neben etablierten Methoden der empirischen Sozialforschung kommen bei der Feldforschung auch innovative (auch digitale) Forschungsmethoden zum Einsatz, um die Sicht von Zugewanderten auf städtische Quartiere und

andere Räume kennenzulernen. Ziel ist ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen sozialräumlichen Beziehungen von Zugewanderten, das Planer*innen eine bessere Abstimmung proaktiver Maßnahmen auf Lebenswelten und unterschiedliche Bedürfnisse erlaubt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Economics of Migration

Ph.D. Sara Mitchell

From Brexit to the border wall, closed ports to migrant camps, “bad hombres” to “expats”— the issue of migration is a highly relevant topic. Migrants play an important role both in the country of origin and in the recipient country. Market forces and political conditions significantly influence global migration, and the political response remains a political challenge.

In this seminar, we will explore the causes and effects of migration, both from a microeconomic perspective (e.g. the individual migration decision) and from a macroeconomic perspective (e.g. local labour market conditions and country conditions). Students will learn how to evaluate these current economic policy debates from a scientific perspective.

At the end of the seminar, we expect a written paper and presentation. Students can largely decide which particular topic they find most interesting. However, it is essential that topics are analysed using state-of-the-art scientific literature, as well as empirical analysis. Ultimately, we want to carry out an empirical project in student groups on a topic to be chosen by the students.

Potential areas of interest could be:

- Models for individual / family migration — why migrates? Why and where? Who stays?
- How can we determine the impact of migration on countries of origin and destination?
- Are there models to explain the migration of asylum seekers?
- What do we know about the migration of “highly-skilled labour”?
- What characterises a meaningful migration policy?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gentrifizierung: Theoretische Konzepte und empirische Befunde in internationaler Perspektive

Univ.-Prof. Dr. Susanne Frank

Das Seminar befasst sich vertiefend mit einem der maßgeblichen Prozesse der sozialräumlichen Restrukturierung von Städten. Als Gentrifizierung im engeren Sinne wird die bauliche und/oder gestalterische Aufwertung von (meist innenstadtnahen) Wohnquartieren bezeichnet, die mit der Verdrängung der bisherigen BewohnerInnen durch statushöhere soziale Gruppen einhergeht. In einem weiteren Verständnis wird der Terminus inzwischen allgemein für städtische Entwicklungsstrategien verwendet, die vor allem die urban orientierten gehobenen Mittelschichten adressieren. In den letzten Jahren ist vor allem auch die Rolle von Großprojekten, die die Attraktivität der inneren Städte steigern sollen, in den Fokus der Diskussionen geraten.

Ursachen, Modelle, Erscheinungsformen, Akteure, Phasen, Folgen und Deutungen von Gentrifizierungsprozessen werden in der internationalen Fachwelt seit vielen Jahren lebhaft und kontrovers debattiert. Im Seminar werden wir diese Auseinandersetzungen nachvollziehen und uns darüber hinaus mit besonders interessanten empirischen Fällen beschäftigen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Urbane Produktion

Dr. Stefan Gärtner

Die vitale funktionsgemischte Stadt im Sinne der Leipzig-Charta aus dem Jahr 2007 ist das Leitbild nachhaltiger Stadtentwicklung, wobei Urbane Produktion einen wichtigen Beitrag zur Funktionsmischung leisten kann. Nach Jahrzehnten der Funktionstrennung zeigt sie Wege auf, wie durch neue stadtaffine Produktionsweisen, Manufakturen, Kleingewerbe und Handwerk, aber auch Industrie und kleinteilige Landwirtschaft mehr Funktionsmischung in den verschiedenen Stadtquartieren erreicht und Versorgungsqualitäten gesichert oder wiederhergestellt werden können. Funktionsmischung zielt dabei nicht nur auf die Mischung von Wohnen und Arbeiten ab, sondern auch auf das Nebeneinander unterschiedlichster Gewerbetypen, Produktionsbranchen und Dienstleistungen. Urbane Produktion verspricht kleinere Serien u.a. durch digitale Steuerung, dezentrale Fertigung, einen sparsameren Umgang mit Fläche, minimierte Transportwege und weniger Emissionen. Ein weiterer Vorteil ist, dass in den Städten ein breiteres Angebot an Arbeitsplätzen entsteht. Auch technische Neuerungen wie der 3D-Druck und das Aufkommen von offenen Werkstätten unterstützen stadtaffines Produzieren und Reparieren.

In dem Seminar soll nicht nur die Frage adressiert werden, wie groß die Chance für ein nennenswertes Maß an neuen Produktionen in den Städten ist und welche Möglichkeiten bestehen, neue Funktionsmischungen in den städtischen Quartieren zu etablieren, sondern auch ob gegenwärtige Planungsinstrumente geeignet sind, Mischung zu ermöglichen und der Verdrängung gewerblicher Nutzungen im Produktionssektor entgegenzuwirken.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Economics of Migration

Ph.D. Sara Mitchell / Ph.D.-Prof. Christiane Hellmanzik

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozialstruktur

Prof. Dr. Martina Brandt

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozialstruktur

AR Dr. Jennifer Fietz

Lerninhalte

- Unterschiedliche Lebenschancen, Handlungsorientierungen und -strategien, Geschmacksmuster etc. sowie deren Wandel in modernen Gesellschaften
- Wirkung dieser Strukturen bei unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen
- Erkenntnisse über individuelle Entscheidungsspielräume
- Wie sind Benachteiligungen abzubauen
- Verschiedene Ungleichheitsansätze, sozialstrukturelle Unterschiede und Implikationen
- Allgemeine theoretische Zugänge und spezifische (aktuelle) Beispiele

Themenschwerpunkte u.a.

- Bevölkerungsstruktur & -dynamik
- Soziale Ungleichheit & soziale Mobilität
- Bildung
- Armut & Einkommen
- Migration
- Soziale Beziehungen
- Lebensstile
- Alter
- Gesundheit
- u.v.m.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Steuerungsprozesse und -strukturen

Prof. Dr. Martina Brandt

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesellschaftliche Institutionen im Wandel

Prof. Dr. Martina Brandt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Univ.-Prof. Dr. Michael Meuser

Geschlecht ist ein zentrales gesellschaftliches Ordnungsmerkmal. An die Geschlechtszugehörigkeit knüpfen sich unterschiedliche Aufgabenzuweisungen und Teilhabechancen, die trotz des Wandels der Geschlechterverhältnisse in den meisten gesellschaftlichen Bereichen für Frauen ungünstiger als für Männer ausfallen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Konzepte und Gegenstandsbereiche der soziologischen Geschlechterforschung.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Geschlechterverhältnisse im Wandel

N.N.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

„Bildungschancen - Chancengleichheit - gleiche Bildung?“

M.A. Miriam Mathias

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Identität als Problem – Bildungstheoretische Perspektiven auf personale, kulturelle und politische Bemühungen um Identität

Dr. Carsten Bünger

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Was ist guter inklusiver Unterricht? Ein Projekt zum forschenden Lernen.

Dr. phil. Anke Hußmann

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Methoden qualitativer Sozialforschung. Werkzeuge zum Verstehen von Inklusion in Schule und offener Jugendarbeit

N. N.

Eine qualifizierte und nachvollziehbare wissenschaftliche Beobachtung bedarf, bevor man sich ihre (kausale) Erklärung zum Ziel setzen kann, ein hinreichendes Verständnis vom Gegenstand. Zentral ist im Sinne Max Webers das deutende Verstehen sozialen Handelns, für welches angenommen wird, dass es stets mit einem subjektiven Sinn verbunden ist. Auch das organisatorische und pädagogische Handeln bzw. soziale Praxis in Bezug auf die Anforderung der Inklusion in Bildungsinstitutionen ist stets als sinnhaftes Tun zu verstehen. Verfahren der interpretativen Rekonstruktion sinnhafter Bezüge und Sinnstrukturen eignen sich für verstehensorientierte Zugänge zum inklusionsbezogenen Tun in Schule und Jugendarbeit. Die methodologischen Grundlagen sowie ausgewählte Methoden sollen in diesem Seminar in Theorie und Praxis kennengelernt und erprobt werden, um schlussendlich methodisch kontrolliert in einem Modus von Institutionen- (Schule vs. Jugendarbeit) und Methodenvergleich (unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungskonzepte) die konstitutiven Regeln gelingender und misslingender Inklusion zu verstehen

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion im deutschen Bildungssystem

PD Dr. phil. Miriam M. Gebauer

Das Seminar hat zum Ziel, dass die Teilnehmenden die Fähigkeiten erwerben Forschungsergebnisse der Empirischen Bildungsforschung, die zur Thematik „Inklusion im deutschen Bildungswesen“ in Fachzeitschriften & anderen Formen wissenschaftlicher Arbeiten publiziert worden sind, selbstständig zu erarbeiten und zu präsentieren. Wesentliche Aspekte des Forschens (Literaturrecherche, Herleitung einer Fragestellung und Präsentation der Ergebnisse) sollen dabei erlernt und angewendet werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Alterität, Diversität, Performativität. Theoretische Grundlagen zum Diskurs um Heterogenität

Vertr.-Prof'in. Dr. phil. Barbara Platzer

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Im Team zur inklusiven Schule

M.A. Astrid Tan / M. Ed. Wibke Kleina

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Bildung

Dr. phil. Christiane Ruberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Bildung

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

M.A. Jan Jochmaring

Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Hinführung zu soziologischen Denkweisen sowie die Einführung in soziologische Grundbegriffe und Perspektiven und zum anderen die Übertragung und Anwendung soziologischer Begriffe und Theorieansätze auf behinderungsspezifische Probleme und Fragestellungen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Claudia Gottwald

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Heterogene Lerngruppen / Individualität und Differenz

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Silvia-Iris Beutel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion – Integration

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Silvia-Iris Beutel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Bewegungen in der Schule: Inklusion und individuelle Förderung

M. Ed. Nadine Sonnenburg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführungsseminar „Lebensalter, Lebenslagen und soziale Probleme“

N. N.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheit und Soziale Arbeit

M.A. Holger Schmidt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Arbeit im Kontext von Flucht und Migration

N. N.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in Lebensalter, Lebenslagen und soziale Probleme

Univ.-Prof. Dr. Axel Groenemeyer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mikrosoziologie: Individuum und Gesellschaft - Menschenwürde. Zur Soziologie des Humanen

Univ.-Prof. Dr. Angelika Pofert

Neben ihrer rechtlichen Institutionalisierung haben die Menschenrechte und der eng damit verknüpfte Glaube an die Menschenwürde vor allem auch sozial und kulturell an Bedeutung gewonnen. Sie stehen einerseits für die politische Programmatik einer an der Freiheit und Gleichheit der Menschen orientierten Gesellschaft und betreffen andererseits grundlegende weltanschauliche (auch religiös gefärbte) Fragen der Moral. Zudem betreffen Menschenrechte und mehr noch Menschenwürde subjektive Dimensionen der Identität und Selbstwahrnehmung in sozialen Situationen. Der Mensch ‚als Mensch‘ rückt in den Mittelpunkt und entfaltet seine Bedeutung vor dem Hintergrund existenzieller Erfahrungen der Verletzlichkeit. Was macht die Würde des Menschen aus und wie verhält sich dies z.B. zu Kategorien des Geschlechts, des Alters, der Klasse, Herkunft

oder sexuellen Orientierung? Das Seminar geht dem aus kultur- und wissenssoziologischer Sicht nach und behandelt theoretische Grundlagen sowie ausgewählte empirische Themenfelder.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht, Familie, Erwerbsarbeit

M.A. Benjamin Neumann

Das Seminar vermittelt neben grundlegenden Kenntnissen aus dem Bereich der Geschlechterforschung/Gender Studies auch einen Überblick über aktuelle Debatten zu Familie und Elternschaft. Dabei wird insbesondere sowohl das Spannungsverhältnis zwischen Familie und Erwerbsarbeit als auch innerfamilial mit Blick auf Ungleichheiten von Arbeitsteilung thematisiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Herausforderungen: Männliche Lebenslagen im Wandel der Geschlechterverhältnisse

Univ.-Prof. Dr. Michael Meuser

In dem Seminar sollen zunächst zentrale theoretische Konzepte soziologischer Männlichkeitsforschung, deren kritische Diskussion und deren Weiterentwicklung behandelt werden. Anschließend sollen thematische Schwerpunkte der Männlichkeitsforschung auf der Grundlage empirischer Forschungen erarbeitet werden, u.a. Erwerbsarbeit und Männlichkeit, Familie und Männlichkeit. Anhand der Forschungsliteratur soll die Tragfähigkeit der theoretischen Konzepte für die empirische Analyse männlicher Lebenslagen erörtert werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ausgewählte Themen der Alter(n)sforschung

M.A. Kim Marei Kusserow

Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird heute und in der Zukunft vom demographischen Wandel bestimmt. Das Modul befasst sich mit den wichtigsten Aspekten dieser Entwicklung und betrachtet diese aus der soziologischen Perspektive. Das Modul vertieft damit grundlegende Kenntnisse über die Auswirkungen des Wandels auf gesellschaftliche Institutionen anhand verschiedener thematischer Aspekte unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Alterung.

Im zweiten Seminar des Moduls werden ausgesuchte Themenbereiche der Altersforschung sowohl in ihren theoretischen Grundlagen als auch anhand empirischer Ergebnisse dargestellt und diskutiert. Durch die Behandlung von wichtigen Themen und Teilbereichen der Soziologie des Alter(n)s und alternder Gesellschaften wie zum Beispiel der Lebenslagen älterer Menschen, gesellschaftlicher Altersbilder oder Themen aus der Arbeits-, Gesundheits- und Familiensoziologie entsteht ein Überblick über den Stand der Forschung in verschiedenen Disziplinen und Bereichen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Altern und Individuum

M.A. Kim Marei Kusserow

Das Modul befasst sich mit den wichtigen Aspekten von Altern im Lebenslauf bzw. mit der Analyse von Altersphänomenen aus der Perspektive der psychologischen Lebenslaufforschung.

In der zweiten Veranstaltung des Moduls werden ausgewählte Themen der psychologischen Lebenslaufforschung bzw. die hierzu vorliegenden aktuellen nationalen und internationalen Forschungsergebnisse vertiefend dargestellt und diskutiert. Hierzu gehören u.a. kognitive Entwicklung, Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung, kritische Lebensereignisse und ihre Bewältigung sowie Emotionen. Diese Themen sollen vor dem Hintergrund bereichsspezifischer theoretischer Ansätze thematisiert und im Hinblick auf ihre angewandten Aspekte diskutiert werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aspekte von Vielfalt I

Dipl.-Päd. Verena Bruchhagen

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aspekte von Vielfalt II - Transnationale Soziale Sicherung

J.Prof. Dr. Karolina Barglowski

Soziale Sicherung bezeichnet die Ressourcen von Akteuren zum Umgang mit sozialen Risiken, wie Armut, Arbeitslosigkeit, Pflege- und Betreuungsbedarf. Grenzüberschreitende Verflechtungen von Akteuren gehen oft mit besonderen Herausforderungen im Zugang zu sozialer Sicherung einher, wenn etwa durch Migrationsprozesse soziale Netzwerke über mehrere Länder verstreut sind, oder die rechtlichen Bedingungen der Inanspruchnahme wohlfahrtsstaatlicher Leistungen unklar sind. Das Seminar baut auf (migrations-)soziologischen und sozialpolitischen Analysen auf und behandelt die durch Globalisierung und Migration bedingten Herausforderungen im Umgang mit sozialen Risiken thematisch in drei Blöcken: 1) migrations-soziologische Zugänge zu „Transnationalität“, 2) Konzepte sozialer Sicherung, insbesondere zu Unterscheidungen zwischen formal und informell, 3) Ungleichheiten im Zugang zu sozialer Sicherung entlang von Alter, Geschlecht, Ethnizität und Klasse.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Claudia Gottwald

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

M.A. Jan Jochmaring

Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Hinführung zu soziologischen Denkweisen sowie die Einführung in soziologische Grundbegriffe und Perspektiven und zum anderen die Übertragung und Anwendung soziologischer Begriffe und Theorieansätze auf behinderungsspezifische Probleme und Fragestellungen.

> [Link zur LSF- Veranstaltung](#)

'Stimmig' 14: Chorarbeit inklusiv mit Studierenden, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung.

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Merkt / Sabine Hohmann

Im Rahmen des Projektes Dortmunder Modell: Musik und Menschen mit Behinderung wird ein integrativer Chor angeboten, der von Menschen aus den drei Dortmunder Werkstätten (Werkstätte der AWO, Werkstatt Über den Teichen und Werkstatt Gottesseggen) besucht wird. Gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung soll ein Chor entstehen, der auf alle stimmlichen Möglichkeiten der Sängerinnen und Sänger Rücksicht nimmt. Wir werden Sprechchöre, Rap, einstimmiges Singen, mehrstimmiges Singen, Singen von Borduntönen, Bodypercussion und den experimentellen Umgang mit der Stimme erproben. Eine Teilnahme an dem Chor 'Stimmig' über zwei Semester ist wünschenswert. Eingeladen zum Chor sind auch externe Interessentinnen und Interessenten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion durch soziale Innovationen. Fallstudien aus Bildung, Arbeitswelt und Medien

Dr. Christoph Kaletka

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Barrierefreiheit und Infrastruktur

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Christian Bühler

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Hilfsmittel und universelles Design - ein Schlüssel zu selbstbestimmter Teilhabe von Menschen mit Behinderungen?

AOR Dr. Birgit Drolshagen

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, inwieweit der Einsatz von Hilfsmitteln dazu beitragen kann, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt an verschiedenen Lebensbereichen teilhaben können. Zu Beginn wird die Thematik selbstbestimmter Teilhabe aus menschenrechtlicher Perspektive erörtert und an ausgewählten Lebensbereichen konkretisiert. Der zweite Seminarteil beschäftigt sich mit dem inklusiven sowie mit dem exklusiven Potenzial von Hilfsmitteln im Hinblick auf die Ermöglichung selbstbestimmter Teilhabe. In diesem Zusammenhang werden auch andere Strategien, die behinderte Menschen zur Deckung ihres eigenen Hilfebedarfs einsetzen, untersucht. Unterschiedliche Hilfsmittel werden erprobt. Auf der Grundlage einer sozialräumlich orientierten Perspektive werden abschließend Möglichkeiten der Unterstützung eines selbstbestimmten Hilfsmiteleinsatzes und damit einhergehende Konsequenzen für die professionelle Arbeit reflektiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesellschaftliche Hintergründe von Behinderung und beruflicher Exklusion

Dr. Stefan Wolf

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeit und Wirtschaft: Teilhabe an Gesundheit und Bildung bei Beeinträchtigung

Dr. Stefan Wolf

Rehabilitation in beruflichen Kontexten steht vor grundsätzlich anderen Herausforderungen als schulische Sonderpädagogik in der Primar- und der Sekundarstufe I. Ab dem Übergang Schule-Beruf stehen Teilhabe und Fördermöglichkeiten auf einem vielfach konkurrenzgetriebenen Arbeits- und Ausbildungsmarkt und Formen tätigkeitsorientierter Pädagogik in individuellen und in Gruppenkontexten im Vordergrund. Die Vorlesung soll einen Überblick über Zielgruppen, Fördermöglichkeiten, pädagogische Ansätze und gesellschaftliche Hintergründe beruflicher Förder- und Rehabilitationspädagogik vermitteln.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeit und Gesundheit mit dem Schwerpunkt Inklusion und Teilhabe (AuG 1)

Prof. Dr. Pia-Anne Bienstein / N. N. / Dr. Monika Schröttle

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeit, Behinderung, Geschlecht

Dr. Monika Schröttle

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusive Übergänge in die Arbeitswelt? Biografische Erfahrungen von Männern und Frauen mit Behinderungserfahrung

N. N.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit und Krankheit im Arbeitsleben

Tomke Sabine Gerdes

Im Seminar befassen wir uns mit folgenden Themen:

- Formen von Arbeit und Bedeutung / Funktionen von Erwerbsarbeit
- Zusammenhänge von Arbeit, Gesundheit, Krankheit und Behinderung - Arbeitsbelastungen und mögliche Folgen - Teilhabe von behinderten Frauen und Männern am Arbeitsleben
- Berufliche Rehabilitation (Konzepte, Einrichtungen)

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migrationsbedingte Heterogenität in der Behindertenhilfe / Inter- bzw. transkulturelle Öffnung der Behindertenhilfe

M.A. Jan Jochmaring

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen der Bewegungs- und Tanzvermittlung

Mia Sophia Bilitza

In diesem Seminar werden Grundlagen der Bewegungs- und Tanzvermittlung erarbeitet und erprobt, um einfache Bewegungs- und Tanzangebote für Menschen mit und ohne Behinderung durchführen zu können. Hierzu beschäftigen wir uns mit folgenden Themen: miteinander in Kontakt kommen über Bewegungsaufgaben, sich rhythmisch bewegen mit und ohne Musik, spielerisches Erproben von Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Objekte/ Materialien; Bewegungs- und Tanzimprovisation, Entwickeln und Festlegen einfacher Bewegungssequenzen, Gestaltungsprinzipien und Stilmittel für Bewegungsgestaltungen im Tanz, Tanztheater und Bewegungstheater. Vorerfahrung im Tanz ist nicht notwendig!

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Umgang mit Heterogenität im Kontext von Schule und Unterricht

Sven Anderson

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Im Team zur inklusiven Schule

M.A. Astrid Tan

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Partizipation in Schule und Unterricht

Dr. Michael Schurig

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion und der Übergang von der Kita zur Grundschule – Ein Projekt zum forschenden Lernen

Dr. phil. Anke Hußmann

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) im Jahr 2009 ist Inklusion in aller Munde. Sie ist Zielperspektive für Reformen, neue Strukturen und Arbeitsfelder. Die mit Inklusion verbundene Forderung lautet, kein Kind auszugrenzen und damit auch, ein gerechtes Bildungssystem zu schaffen. Aus der Bildungsforschung ist bekannt, dass gerade Übergänge und die mit Übergängen verbundenen Entscheidungsstellen zentrale Gelenkstellen von Bildungsgerechtigkeit sind.

Das Seminar setzt daran an. Der Übergang von der Kindertageseinrichtung (Kita) in die Grundschule ist der erste, entscheidende in unserem Bildungssystem. Die Feststellung der Schulfähigkeit und die davon abhängige Einschulung oder Zurückstellung markieren den Beginn von Selektionsprozessen im Verlauf von Schüler_innenbiografien.

Ziel des Seminars ist es, diesen Übergang vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen genauer in den Blick zu nehmen. Leitend für diesen Blick sind theoretische Annahmen, die gemeinsam im Seminar erarbeitet werden. Was bedeutet z.B. Schulfähigkeit im inklusiven Kontext? Wie wird in der Praxis damit umgegangen? Fragen wie diese sollen in ein kleines Forschungsprojekt münden, das von allen Seminarteilnehmer_innen in der Blockveranstaltung durchgeführt wird.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiv = gerecht!?! Forschend lernen, wie Inklusion an Schulen in Deutschland umgesetzt wird

Dr. phil. Anke Hußmann

Die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) im Jahr 2009 hat zu vielfältigen Veränderungen im Schulsystem geführt. Inklusion ist seither in aller Munde. Sie ist Zielperspektive für Reformen, neue Strukturen und Arbeitsfelder. Aber, was genau meint Inklusion? Und, inwiefern wird das, was mit Inklusion gemeint ist, bereits im Schulsystem umgesetzt? Ist „inklusiv“ gleichbedeutend mit „gerecht“?

Diese Fragen stehen im Zentrum des Seminars. Denn, wenn ein zentrales Ziel von Inklusion die Bildungsgerechtigkeit ist – d.h. ein gelingender Umgang mit der Verschiedenheit von Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen und dem diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung – dann bleibt zu klären, inwiefern dies bereits gelingt

Ziel des Seminars ist es, das Schulsystem vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen hin zur Inklusion genauer in den Blick zu nehmen. Wo wurde/wird was, wie, wann umgesetzt? Und, mit welchen Erwartungen sind Reformen usw. verbunden, welche Konsequenzen lassen sich nach heutigem Stand aus ihnen ableiten? Leitend für diesen Blick sind gerechtigkeits-theoretische Annahmen, die gemeinsam erarbeitet werden. In kleinen Forschungsprojekten soll dann einer leitenden Forschungsfrage fokussiert nachgegangen werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Disability and Culture(s)

Annika Schnöring / Dr. Anke Thierack

Disability as a social phenomenon is strongly interconnected with assumptions on humanity and personhood, health and illness, social roles and normality. Support structures such as the family network or social organisations have a strong influence on the lives of persons with disabilities and their families and form the background for active participation and inclusion. In this course the students will deal with different texts on disability and culture working on the following topics:

- What does culture mean?
- How do cultural and social circumstances shape the meaning of disability?
- Which role do assumptions on personhood, social roles and normality play?
- What does this mean for our practical work as rehabilitation workers, social workers, teachers or educationalists?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen, Ausmaße-Hintergründe-Prävention

Dr. Monika Schröttle

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungswerkstatt: Empirische Forschung zur Situation von Frauen und Männern mit Behinderungen in Werkstätten

Dr. Monika Schröttle

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Normalität & Bildungs(un)gerechtigkeit

Anne Schröter

Die Lehrperson befindet sich in einer machtvollen Situation im Lernsetting; sie produziert durch ihr Handeln und ihre Einstellungen Kontexte der Normalität in Bezug auf die unterschiedlichen Differenzlinien der Lernenden. Damit sind keine bewussten Exklusionsprozesse gemeint, obwohl auch diese in Bildungssettings relevant sind, sondern Prozesse des Otherings oder der Normherstellung, die subtil verlaufen oder unreflektiert bleiben. Z. B. die Annahme bestimmter äußerlicher Spezifika, wie Hautfarbe, einer Nicht-Behinderung, kulturellen Wissens sowie der Genderbinaritäten mögen unreflektiert stattfinden und zur Exklusionserfahrungen der Lernenden führen. Das Seminar bringt sonderpädagogische, soziologische und philosophische Sichtweise auf Norm und Normierung als Basisprozesse in Lehr/Lernsituationen zusammen. Das Ziel des Seminars ist es, Studierende im Lehramtsstudium zu den Machtprozessen und Konstruktionen der Norm (auch durch die Lehrperson) zu sensibilisieren und sie zur Reflexion über die (in Bildungsprozessen benutzten) Formen der Normierung zu qualifizieren.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Prävention von sexuellem Missbrauch

Prof. Dr. Pia-Anne Bienstein

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Professionsspezifische Grundlagen: Inklusion, Geschlecht und Menschenrechte in Institutionen

N. N.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Menschenrechtsforschung am Beispiel der UN-Behindertenrechtskonvention

Dr. Monika Schröttle

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung und Menschenrechte

N. N.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Identität der Person

Prof. Dr. Katja Crone

Personen verändern sich im Laufe ihres Lebens – äußerlich wie innerlich. Diese Veränderungen können erheblich sein: Ein alter Mensch ähnelt kaum noch dem Kind, das er einmal war. Lässt sich dennoch sagen, dass man sein Leben lang ein und dieselbe – identische – Person ist? Oder beginnt nach gravierenden Veränderungen irgendwann die Existenz einer neuen Person? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit man sagen kann, eine Person sei zu verschiedenen Zeitpunkten dieselbe? Bei diesen Fragen geht es um das metaphysische Problem der personalen Identität über die Zeit hinweg.

Die "Identität" einer Person lässt sich aber auch anders verstehen: als dasjenige, was für die individuelle Person charakteristisch ist, was sie von anderen unterscheidet, etwa die Gesamtheit ihrer Persönlichkeitsmerkmale. Hieran anknüpfend stellen sich weitere Fragen: Ist das, was eine Person wesentlich ausmacht, konstruiert, z.B. durch gesellschaftliche Bedingungen und soziale Interaktionen? Oder gibt es in jeder Person einen Wesenskern, der unabhängig von gesellschaftlichen Bedingungen existiert?

> [Link der LSF-Veranstaltung](#)

Intergenerationelle Gerechtigkeit

M.A. Swaantje Siebke

In diesem Seminar werden wir uns mit den philosophischen Fragen befassen, die aufkommen, wenn wir Gerechtigkeit auf Beziehungen zwischen verschiedenen Generationen beziehen. Dabei wird es vor allem um gerechtigkeitstheoretische Überlegungen in Bezug auf noch nicht lebende Menschen und nicht mehr lebende Menschen gehen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sexualität als Thema des Philosophie-Unterrichts

M. Ed. Meike Drees

Sexualität als Unterrichtsthema erwartet man üblicherweise im Fach Biologie. Doch auch in den Philosophieunterricht gehört die Auseinandersetzung mit Sexualität – vielleicht sogar ganz besonders. Dafür gibt es drei Gründe: Zunächst einmal denken Jugendliche über ziemlich viele nicht-biologische Fragen rund um das Thema Sexualität nach: Was ist normal? Was ist für mich wichtig? Was erwarten andere von mir? Handle ich unmoralisch, wenn ich dies oder jenes tue? Philosophieunterricht soll außerdem gesellschaftliche Phänomene hinterfragen: Welche Rolle spielt Sexualität in unserer Gesellschaft? Wie wollen wir mit Homosexualität umgehen? Ist Sex als Konsumgut in Ordnung? Welche spezifischen Frauen- und Männerbilder werden uns in den

Medien vermittelt? Zu guter Letzt ist es auch die Aufgabe einer verantwortungsbewussten Lehrkraft, Schülerinnen und Schüler über Problembereiche der Sexualität aufzuklären: Ab wann darf man Sex haben? Was ist sexueller Missbrauch? Was kann ich im Falle einer ungewollten Schwangerschaft tun? An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe oder Hilfe brauche?

Im Seminar soll anhand von theoretischen Ansätzen und praktischen Beispielen darüber diskutiert werden, ob und wie der Philosophieunterricht für Jugendliche ein Raum sein kann, sich mit all diesen Fragen offen und kritisch auseinanderzusetzen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

„Heterogenität in Politik und Gesellschaft“

M.A. Stefan Vennmann

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interkulturelles und Interreligiöses Lernen

Sofie Olbers

Schule hat sich in Deutschlands städtischen Ballungszentren durch Globalisierung, Migration, Internationalisierung und Digitalisierung stark gewandelt. Das Aufeinandertreffen von verschiedenen kulturellen und religiösen Praktiken an sich und das Verhältnis zueinander werden hierbei häufig als Problem wahrgenommen.

Ziel der interkulturellen und interreligiösen Bildung ist es, das Zusammenleben und -arbeiten in einer solchen von Vielfalt geprägten Umgebung zu analysieren, zu verbessern, zu fördern und zu gestalten.

Das Seminar beabsichtigt grundlegendes Wissen in diesem Bereich zu vermitteln, so dass die Teilnehmenden die eigenen Zugehörigkeiten und die damit verbundenen Werte, Verhaltens- und Denkweisen reflektieren. Mit theoretischen Modellen und praktischen Übungen werden wir uns damit auseinandersetzen wie diversitätssensible Handlungsfähigkeiten gefördert werden können, die auch im Umgang mit interkulturellen Situationen in der Schule und mit religiös aktiven und/oder migrantischen Schüler/innen angewendet werden können. Die praktischen Übungen können auch für den eigenen Unterricht angewendet werden.

Wir werden uns mit zentralen Begrifflichkeiten, wie „Kultur“, „Diversität“, „interkulturelle Kompetenz“ und „interreligiöser Dialog“ auseinandersetzen. Damit nähern wir uns einer (selbst-)kritischen Reflexion von Selbst-, Fremd- und Weltbildern und diskutieren, wie mit multiplen Wahrheiten und unterschiedlichen Deutungen kompetent umgegangen werden kann.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interreligiöses Lernen

Univ.-Prof. Dr. theol. Britta Konz

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diversität

Lisa Krasemann

> [Link zu LSF-Veranstaltung](#)

Forschungskolloquium: Über den Tellerrand gucken

Prof. Dr. Barbara Mertins

Das Forschungskolloquium zielt darauf ab, interessierte sowie fortgeschrittene Studierende in einen Diskussionsraum zusammenzubringen, in dem neueste Forschungsthemen besprochen werden. Nach einem großen Erfolg im vergangenen Semester findet das Kolloquium in diesem Wintersemester erneut mit einer ungewöhnlichen Ausrichtung statt: Diese möchte die fachliche Diskussion um den Austausch mit Kollegen aus benachbarten sowie ganz entfernten Fachrichtungen bereichern. So ist das Format des Kolloquiums eine Mischung zwischen intensiver Textarbeit zu ausgewählten psycholinguistischen Themen und Gastvorträgen von ausgewählten Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Lernen & Inklusion: Grundlagen, Methoden, Daten

Prof. Dr. Barbara Mertins / N. N.

Diese im Rahmen vom DoProfiL (doprofil.tu-dortmund.de) angesiedelte Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die theoretischen Grundlagen vom Lernen unter die Lupe zu nehmen. Ohne diese zu kennen, ist eine inklusionsorientierte Lehre unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernbedürfnisse bzw. -anforderungen kaum möglich. Wir werden uns zum einen den allgemeinen Lernprinzipien sowie den psycho- und neurolinguistisch gestützten Erkenntnissen über Lernprozesse widmen. Dazu gehört eine regelmäßige Textarbeit sowie intensive Vorbereitung der Seminartexte und die Bereitschaft zu einer regelmäßigen Gruppenarbeit im Seminar. Außerdem werden wir im Rahmen dieser Veranstaltung auch praktische Erfahrungen mit besonderen Methoden machen, die sich nachweislich als unterstützend fürs Lernen erweisen. Zu diesem gehören u.a. Entspannung und Meditation. Auch die Wirkung dieser Methoden wird wissenschaftlich aufgrund von Texten veranschaulicht. Für die praktischen Einschübe werden den Studierenden Yogamatten zur Verfügung gestellt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprachliche, kognitive und musikalische Frühförderung: Ein- und Zweisprachigkeit in der KiTa- Uni

Prof. Dr. Barbara Mertins

In diesem einmaligen Seminarformat werden die fachwissenschaftlichen Erkenntnisse mit einer praxisbeziehungsweise vermittlungsorientierten Anwendung in Verbindung gebracht. Die Veranstaltung besteht zum einen aus vier Terminen der seit zwei Jahren an der TU Dortmund etablierten KiTa-Uni, zum anderen aus vier begleitenden Seminarsitzungen, im Rahmen derer die Inhalte der KiTa-Uni erarbeitet, vorbereitet und nachbereitet werden.

Die KiTa-Uni richtet sich an Kinder zwischen 4 und 6 Jahren und ist im Wintersemester an der Schnittstelle zwischen Sprache und Kognition mit besonderer Berücksichtigung der Bereiche Raum und Musik angesiedelt.

Die Studierenden werden einige Grundlagen-Texte zu ausgewählten Bereichen lesen sowie die einzelnen KiTa- Uni-Veranstaltungen begleiten und in einem ersten empirisch gestützten Herangehen die Lerneffekte der frühkindlichen Förderung mithilfe kleiner Studien erforschen. Zum Abschluss des Seminars wird als Nachbereitung zu den jeweiligen Themen ein gemeinsames Informationsposter über alle Themen zusammen erstellt, welches dann später in der KiTa zum weiteren Lernen aufgehängt wird.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Frankenstein & Co.: Mary Shelly and Her Time

Prof. Dr. Gerold Sedlmayr

In 2018, the literary world celebrates the 200th anniversary of Mary Shelley's ground-breaking *Frankenstein: Or, the Modern Prometheus*. Rather than simply being an eerie horror story, the novel – which Mary Shelley penned when she was 18 – investigates many topics that characterise the place and plight of the human being in modernity in an intriguingly complex manner: the arrogance of the Enlightenment or post-Enlightenment human who places himself in God's stead; the seemingly infinite possibilities opened up by the rising natural sciences the effect of whose employment, however, is hardly foreseeable and barely controllable; nature vs nurture; evil vs goodness; humans' tendency to discriminate on account of outer appearance, etc. These themes are also relevant in Mary Shelley's other works, particularly in her 1826 post-apocalyptic novel *The Last Man*.

Although especially *Frankenstein* has always been credited with universality, the seminar will attempt to embed Shelley's works in her own time and thereby draw attention to the political, social, scientific, and cultural backgrounds to which Shelley responds and which she negotiates. Apart from the two mentioned novels, we will read excerpts e.g. from her travel narratives, journals, etc., but also consider other primary and of course secondary material. Apart from this, we will deal with at least one recent text that tries to get a grip on Mary Shelley as a historical person, namely Helen Edmundson's play *Mary Shelley* (2012).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Transkulturelle Gegenwartsliteratur

Prof. Dr. Klaus Schenk

Der Aspekt der Transkulturalität von Literatur ist in der Forschung zunehmend ins Blickfeld geraten. Vor allem in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur haben sich Erzählweisen herausgebildet, die Grenzgänge eröffnen zwischen Sprachen und Kulturen. AutorInnen transkultureller Literatur wissen ihre Texte auch formal innovativ zu gestalten. Vorgestellt werden sollen in dieser Vorlesung literarische und theoretische Aspekte transkultureller Literatur sowie Möglichkeiten ihrer Vermittlung. In dieser Hinsicht entwickelt die Vorlesung Perspektiven der Inklusion.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Rassismus und Antisemitismus in Literatur, Medien und Schule

Dr. phil. Matthias Thiele

Das Seminar versteht sich als Einübung in Rassismuskritik, die gerade auch in der Schule dringend notwendig ist. Erstens sind wir täglich mit wirkmächtigen rassistischen Bildern und Erzählungen konfrontiert und in die-

se verstrickt. Zweitens ist die Schule ein Ort, an dem sich verschiedenste Rassismuserfahrungen sowie Alltagsrassismen und institutionelle Diskriminierungspraktiken bündeln und mit einander verschränken. In einem ersten Schritt wird sich das Seminar mit Rassismustheorien beschäftigen und zu klären suchen, was unter Rassismus, Neo- und Kulturrassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Islamophobie, Alltagsrassismus, Staatsrassismus, Biopolitik, Anerkennung und Ausgrenzung, institutionelle Diskriminierung, Vorurteile, Stereotypen, Fremd- und Feindbilder und Ressentiments zu verstehen ist. In einem zweiten Schritt wendet sich das Seminar dem Rassismus in Medien und Literatur zu. Hier wird es unter anderem um die aktuelle Medienberichterstattung zu Flucht und Einwanderung (»Masterplan Migration«, »Ankerzentren«, »deutsche Abschiebe- und europäische Antiflüchtlingspolitik«) sowie zu Antisemitismus (»Kollegah & Farid Bang«, »die antisemitischen Vorfälle an der Friedenauer Gesamtschule und dem Ernst-Reuter-Gymnasium in Berlin«) gehen. Hierbei wird vor allem die Frage nach dem Verhältnis von implizitem und explizitem Rassismus zu diskutieren sein. Im Weiteren sollen der als »pädagogisch wertvoll« geltende Fernsehfilm *Wut* (D 2006) und die Filmkomödien *300 Worte Deutsch* (D 2013), *Willkommen bei den Hartmanns* (D 2016) und *Es war einmal in Deutschland* (D 2017) bezüglich ihrer Gesellschaftsszenarien und Reflexionen von Rassismus und Antisemitismus sowie Integration, Interkulturalität und Diversität näher betrachtet werden. Schließlich wollen wir uns anhand der Erzählung »Die Beschneidung« von Bernhard Schlink mit dem sekundären Antisemitismus auseinandersetzen. In einem dritten Schritt wird sich das Seminar abschließend einerseits rassismuskritisch mit interkulturellen Bildungsangeboten beschäftigen und andererseits antirassistische Spiele, Übungen, Trainingsmodule und Projekte für den (Literatur-)Unterricht erkunden und erproben.

> [Link für LSF-Veranstaltung](#)

„Mein Körper gehört (nicht) mir!“ Warum ein positives Körperbild so schwer zu erreichen ist und wie Literatur dabei helfen kann.

Maria Winters

Susie Orbach hat es mit den Worten zusammengefasst "Tu etwas für dich, oder dir wird etwas angetan." Dabei dient der Körper als Projektionsfläche und Werkzeug. Bereits in der Grundschule wird versucht, Kindern zu vermitteln, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können - aber stimmt das? Wenn das so wäre, dann bräuchten wir den Trend zur "bodypositivity" nicht, dann wäre eine positive Einstellung zum Körper selbstverständlich. Ist sie aber nicht. Irritiert davon, dass schon in der Unterstufe der Sek I die Körperinstabilität weit verbreitet ist, möchte ich in diesem Seminar der Frage nachgehen, wie Literatur dabei behilflich sein kann, ein positives Körperbild zu entwickeln. Über Sprache teilen wir die Perspektive von anderen und schaffen auf diese Weise eine Vielfalt, die Not tut angesichts der, wenn man Sprache so biegen kann, gemainstreamten, gephotoshopten, instagrammablen Körper. Diese dort publizierten Idealbilder, wie Margarete Stokowski es formuliert, gelten zwar für Männer und Frauen - aber Frauen werden immer noch stärker als Körper bewertet als Männer. Und das gilt anscheinend schon für weibliche Menschen ab 10 Jahren...

Wie machen wir das? Wir schauen uns Primärtexte an: Welche Bücher werden gelesen, welche Bücher sollten gelesen werden? Die eigene Lesebiografie wird reflektiert und es werden theoretische Texte herangezogen, um Phänomene wie Körperbild, Mobbing, Scham usw. besser verstehen zu können. Außerdem wollen wir auf der Grundlage ausgewählter Bücher Ansätze entwickeln, die im Unterricht in der Sekundarstufe I und II zur Reflexion des Körperbildes und unseres Umgangs damit einladen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mythos und Gender im 18. Jahrhundert

N. N.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Between Love and Struggle for Power - Extraordinary Couples in English Literature

Natalia Fuhry

Marriages are meant to be based on love and devotion, but they can turn into battlefields as well. Feelings of deep affection alternate with fights for power, personal freedom and individual desires. In the seminar we will have a closer look at selected texts, in which male and female characters transgress traditional gender roles by violating the concept of a dominant husband and his obedient wife.

Partners fighting each other can also be found amongst engaged and even potential couples, who turn the passionate action of wooing into a way of liberation from patriarchal structures and objecting to the dichotomy of man/active and woman/passive.

Basing the discussion on selected feminist and gender theories we will analyse texts from different genres and historical epochs in order to critically assess the complex spectrum of human relations.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender Studies from a Transnational Perspective

Prof. Dr. phil. Randi Gunzenhäuser

This course deals with the cultural construction of “normative heterosexuality” as Judith Butler calls it and with the feminists from Europe as well as the U.S. who have been questioning it from the late 18th century until today. Women have been exposing Western social practices as patriarchal and ‘white.’ Feminist philosophy, literary studies, as well as film criticism have a long tradition of reading traditional medial practices ‘against the grain’. We will start out from these resisting reading strategies and follow their traces across diverse medial practices.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration and Narration

Jessica Sniezyk

By necessity, migration is movement along a continuous path, albeit not always unidirectional or straightforward. However, more than that, the experience of migrating is characterized by ruptures and transformation that do not necessarily translate easily into linear narrations. In this seminar we will be looking at different examples of literature about/of migration that will range from conventional migrants’ success stories to experimental texts.

We will think about how and why individuals record stories of movement; how expatriate and diaspora histories are written and recorded; how these stories influence the homeland and host country; how stories of dis-

ruption and displacement can be narrated, how migration can change individual, national, or collective identities, and how differences of gender, race, and class complicate migrant experiences.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Time and Space Experiences: Chronotopes in English and New English/Postcolonial Literature, Group A

Prof. Dr. phil. Christiane Maria Binder

The theoretical basis for the seminar is the concept of the 'chronotope' as developed by Mikhail Bakhtin. He was a Russian philosopher, literary critic and theorist, in fact one of the leading thinkers of the twentieth century. Bakhtin developed the term from his studies of the phenomenon of the novel in world literature. He used it to describe the interaction of time and space in the literary representation of human experience. Participants of the course are invited to explore various manifestations of the phenomenon in exemplary texts from English and New English/postcolonial literatures (Canada, South Africa) of the nineteenth and twentieth centuries.

We will then widen our thematic concerns towards modern literary theory and criticism. I.e., we will look at the ways in which chronotopes not only reflect constructions of character, urban space and city life, but, yet more importantly, reveal issues of identity construction, gender, childhood and motherhood, communication and interculturality. It goes without saying that in order to explore the potential of chronotopes to full extent various methods of narratology will have to be employed when studying the primary literature.

Through taking a comprehensive perspective on literary spaces we will arrive at a better understanding of the role of space in literature, i.e. in literary meaning-making (how constructed literary texts translate experiences and constructions of space into another medium). The result is the formation of a new spatial reality, a semiotically organised space. This is how 'fictions of space' (Wolfgang Hallet) are being produced.

The seminar will be accompanied/complemented by the photo exhibition "Fourscapes and Chronotopes" at the university library.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Comedy 1800-2018

Prof. Dr. phil. Randi Gunzenhäuser

In this seminar, we will read theories of comedy in different media from stage and film to television as well as specific historical examples of American forms of comedy. Theories of gender, ethnicity, class, and age will be discussed and worked with as part of a textual analysis.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Notes from the New World: The Literature and Culture of Colonial America

Dr. Sina Nitzsche

This seminar explores early American literature beyond the Puritan experience discussed in the Introduction. With the arrival of the (probably) first European explorers in the 15th century, the American continent turned

into a dynamic contact space (Pratt) between colonizers, local indigenous groups and African slaves. This encounter continues to shape the so-called New World, American identity, and America's perception around the world until today. What kinds of texts existed in that time and how did they negotiate those colonial encounters? What does early American literature and culture tell us about imperialism, race, class, and gender?

This *Hauptseminar* aims at exploring the very beginnings of what we might call American literature and culture in a wide variety of historical documents and contemporary media, such as Native creation stories, travelogues, letters, films, and graphic novels. Students will problematize colonialism and imperialism as analytic prisms in American Literary and Cultural Studies and analyze some of the major issues, debates, and narratives that are constitutive of the Colonial Era.

Required readings include excerpts by European explorers of different origins as well as on Native oral traditions, the transatlantic slave trade, and early American myths. Special emphasis will be placed on how the discovery of the American continent has been remediated (Bolter/Grusin) in the 20th and 21st centuries. Besides providing students with an overview over this important epoch, the seminar seeks to foster students' research, critical thinking, and writing skills.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Life as Activism: June Jordan's Poetry and Prose

Dr. Julia Sattler

June Millicent Jordan (1936-2002) was a Civil Rights activist, editor, educator and writer of Caribbean-American descent. Throughout her life, her work in all these different roles focused on central issues plaguing 20th century America: social justice, gender equality, LGBTQ+-Rights, immigration. She also interfered in contexts beyond the United States and saw her responsibility to speak up whenever human rights were abused and people were oppressed – from Nicaragua to Lebanon to Northern Ireland. Shaped by her experience as a Black bisexual woman, Jordan's concept of "life as activism" is based on inclusiveness, consistency, honesty and identification with the oppressed.

In this seminar, we will engage with Jordan's writing across various genres and follow her "road map" to living an activist life.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

American Plays and the Cold War

Dr. Eriko Ogihara-Schuck

This course explores the impact of the Cold War (1946-1991) on American culture through close readings of representative American plays produced during that era. How did American theatrical works consciously and subconsciously as well as directly and indirectly respond to the political, economic and ideological tensions between the United States and the Soviet Union? How did playwrights navigate through larger geopolitical tensions of the Cold War in terms of language, narrative and performance? By reading and watching plays by Arthur Miller, Tennessee Williams, Edward Albee, Lorraine Hansberry, Lilian Hellman and David Henry Hwang, students will engage with these questions through the analytic lenses of race, class and gender.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Experten für das Lesen 1 (blended learning)

Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehncke

Die Veranstaltung *Experten für das Lesen 1* vermittelt die Grundlagen der Leseförderung aus literaturdidaktischer Sicht. Es geht um verschiedene Kompetenzmodelle, die Berücksichtigung von Gender und Kultur, von sozialem Kontext und verschiedenen Mediengewohnheiten. Die Teilnehmenden lernen Lesen auf der Basis des erweiterten Textbegriffs verstehen und zu fördern. Dabei meint Lesen nicht nur Dekodierfähigkeit, sondern auch den Erwerb von Weltwissen und Interpretationsvermögen. Gelingende Leseförderung orientiert sich an der Entwicklung des Individuums und versteht Lesen als Persönlichkeitsmerkmal. Ziel des zweiteiligen Kurses *Experten für das Lesen* ist die theoretische Kenntnis geeigneter Lesefördermaßnahmen und ihre Umsetzung entlang der Bildungskette und in Kooperation mit weiteren Bildungsinstitutionen – vor allem der Öffentlichen Bibliothek.

<https://www.youtube.com/watch?v=bYQM7II-k-Q>

Folgende Kompetenzen werden vermittelt:

- Lesen als menschliche Grundkompetenz verstehen
- Den erweiterten Textbegriff heranzuziehen für breite, zielgruppengerechte Leseförderung
- Verschiedene Lesefördermodelle kennen und anwenden können
- Differenzierte Diagnoseinstrumente einsetzen und Förderkonzepte planen zu können
- Gender, soziale und kulturelle Herkunft, verschiedene Förderschwerpunkte sowie unterschiedliche Mediennutzungsgewohnheiten bei der Leseförderung zu berücksichtigen
- Lese- und Medienförderung auch für ältere Zielgruppen und in Kooperation mit schulischen und vorschulischen Lernenden zu konzipieren
- Flucht und Sprachförderung bei der Gestaltung von Lesefördermaßnahmen konzeptionell mit zu denken

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Misogynie und Film

Sarah Reininghaus

Mit dem Publikwerden des Weinstein-Skandals in Hollywood 2017, den Bekenntnissen zahlreicher Frauen über ihre Erfahrungen im Filmbusiness und der Beschuldigung bzw. Anklage zahlreicher Filmschaffender rückte die Filmindustrie samt ihrer Arbeitsbedingungen (insbesondere für Frauen) zum ersten Mal jenseits von Hollywood-Interessiertenkreisen in den Fokus und kulminierte medial in der #MeToo-Bewegung, die schließlich das Feld des Films wieder verließ und zur Kampagne für jede Frau wurde, die sexuelle Belästigung erfahren hatte. Bereits Jahre und Jahrzehnte zuvor ging es vor allem in der feministischen Filmforschung um das Verhältnis Frau und Film, doch wurden dabei zumeist die im Film transportierten Inhalte fokussiert, die industriellen Faktoren meist vernachlässigt.

Darstellungen von Frauen in den Künsten geben immer etwas preis über den Status quo einer Gesellschaft und damit auch deren (Wunsch-)Bildern und Interpretation von Weiblichkeit. Angefangen bei antiken Statuen, über Figurenentwürfe der Literatur und bis hin zu Singspielen und Opern werden Entwürfe von Frauen erzeugt, die oftmals mehr über diejenigen verraten, die sie ersinnen, statt über die Lebensrealität der Frauen selbst. Insbesondere das Medium Film vermag durch seine Audiovisualität Frauenfiguren zu ‚formen‘, die in einigen Fällen durch Rollenentwürfe, Redeanteile, Dialoge und Kameraperspektive vielschichtig und komplex erscheinen, oftmals und mehrheitlich aber oberflächlicher als die männlichen Figuren wirken, an der Peripherie der supporting actress liegen oder bekannte Stereotype und Klischees unreflektiert wiederholen. Insbesondere die Zurschaustellung ihrer Körper und eine damit angenommene Objektifizierung von Frauen ist Kern des Diskurses. Nicht selten ist die Rede von Frauen verachtenden Filmen oder Darstellungen, dabei wird sich nicht nur auf Genres bezogen, die in stetem Verdacht stehen, wie etwa der pornographische Film. Ausgehend von

zahlreichen Beispielen aus der Filmgeschichte wird das Seminar unter Zuhilfenahme entsprechender theoretischer Texte Darstellungen von Frauen analysieren und zu bewerten versuchen.

Lernziele/Kompetenzen: Verfahren der Text- und Medienanalyse und Texterschließung nach unterschiedlichen wissenschaftlichen Modellen in Theorie und Praxis; Vertiefung fachwissenschaftlicher Arbeitsmethoden; Lektüre literatur- sowie filmwissenschaftlicher und literatur- sowie filmtheoretischer Texte. Exemplarische Erarbeitung von Strukturmerkmalen mehrerer populärer Gattungen in intermedialer und interkultureller Perspektive; Entwicklung eines literarischen und medialen Grundwissens anhand der Werke der Empfehlungslisten zu Literatur und Film.

Die Studierenden erwerben eine exemplarische Kenntnis der für ihre berufliche Tätigkeit relevanten Literatur- und Filmsegmente; sie lernen, populäre Gattungen kompetent einzuschätzen und zu beurteilen; sie besitzen die Medienkompetenz, um Aspekte von Gender und Heterogenität in einer populären Gattung angemessen zu reflektieren. Sie eignen sich Werke aus den Empfehlungslisten zu Literatur und Film an und reflektieren ihre Lesebiographie.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeit im Film: Teil 2

Prof. Dr. Ellen Risholm

Dieses Seminar ist eine Fortführung des Kurses „Arbeit im Film“ aus dem SoSe 2018. Dennoch sind Studierende ohne Vorkenntnisse willkommen. Gegenstand dieses Seminars sind zeitgenössische, deutschsprachige Filme (u. a. aus der Berliner Schule), die auf verschiedene Art und Weise ‚Arbeit‘ thematisieren, inszenieren, reflektieren und praktizieren. Wir werden uns mit filmwissenschaftlichen Kategorien wie Narrativität, Temporalität und Mise-en-Scène im Hinblick sowohl auf die politischen Aspekte der Darstellung von Arbeit, als auch auf ästhetische Merkmale der Kinematographie auseinandersetzen.

Literatur: Ein Semesterapparat wird zusammengestellt.

Lernziele/ Kompetenzen: Zu den Fragen, die im Laufe des Seminars gemeinsam diskutiert werden, zählen: Was sind die arbeitspolitischen Aspekte der Filme? Was sind ihre ästhetischen Merkmale? Wie kann man Arbeit und Gender zusammendenken? Zugleich wird das Seminar in die Grundlagen der Filmanalyse einführen, das mediale Grundwissen ausbauen und die Fähigkeit vermitteln, Filme als komplexe ‚Texte‘ zu betrachten. Die Studierenden erlernen die Fertigkeit, den kulturwissenschaftlichen Kontext der Filme zu erschließen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Elfriede Jelinek: Frühe Romane der 70er und 80er Jahre

S. Blum

„Das Selbstverständlichste ist: Wir Menschen sind Männer oder Frauen. Das Befremdlichste ist: Es gibt Mann und Frau; den Menschen gibt es nicht. Vor Jelineks Blick, dem befremdeten, niemals verständnisvollen, bricht das Menschsein entzwei.“

So beginnt Ivan Nagel seine Laudatio: „Lügnerin und Wahr-Sagerin“ auf die österreichische Autorin und spätere Literatur-Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek anlässlich der Verleihung des Georg-Büchner-Preises im Jahr 1998. Er spricht damit eine Thematik an, die insbesondere für die frühere Prosa Jelineks bedeutsam ist.

Diese stellt nicht nur gesellschaftspolitische Strukturen wie dahingehende Geschlechterverhältnisse ebenso radikal wie virtuos infrage, sondern nimmt auch eine besondere Form der Ent-Individualisierung für sich in Anspruch, die sich zwischen Maskerade und Enttarnung bewegt. Nagel äußert hierzu: „[...] ihre Personen ge-

hen als Brigitte und Paula und Anna und Erika zugrunde. Es sind allerdings Personen im lateinischen Wort-sinn: 'persona' gleich 'Maske'.

In diesem Seminar werden wir uns primär mit jenen enthüllenden Maskeraden auseinandersetzen und uns gleichermaßen der Sprache Jelineks annähern, die ihr seitens der österreichischen Presse einige Schmähungen einbrachte („rote Pornographin“). Neben der Einübung textanalytischer Verfahren sowie der Erarbeitung grundlegender Charakteristika liegt das übergeordnete Lernziel in der Fokussierung der Schreibweisen Jelineks im Zuge des literatur- wie kulturhistorischen Hintergrunds. Exemplarisch werden hierzu drei frühe Romane zur Diskussion stehen, deren weibliche Figuren bereits in Nagels Laudatio ihre Erwähnung fanden: *Die Liebhaberinnen* (1975), *Die Ausgesperrten* (1980) und schließlich *Die Klavierspielerin* (1983). Auf dieser Grundlage wird es im Anschluss einen intermedialen Vergleich mit ausgewählten Sequenzen gleichnamiger Verfilmungen geben (Novotny 1982, Haneke 2001).

Kultur des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Ellen Risholm

In diesem Seminar werden wir uns mit literarischen, kulturgeschichtlichen sowie kultur- und medientheoretischen Texten beschäftigen, die sich mit grundlegenden kulturhistorischen Phänomenen des 19. Jahrhunderts (u. a. technische Medien wie Grammophon und Photographie, neue technische Infrastrukturen wie Licht, Elektrizität, Verkehr, bürgerliche Wohnkultur, Kleidung und Frauen, Arbeiterliteratur, Industrialisierung und Ästhetik) auseinandersetzen. Einige Fragestellungen, die berücksichtigt werden sollen, sind: Wie werden Räumlichkeiten ausgestaltet und Interieurs literarisch dargestellt und wahrgenommen – z.B. in Hinblick auf Licht? Welche Bedeutung gewinnt die Zugreise für die Raum- und Zeitwahrnehmung und den Panorama-Blick? Wie wirken sich die neuen technischen Medien auf die Schriftkultur des 19. Jahrhunderts aus? Zu den Perspektiven einer Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts gehört auch die Frage nach den Wirkungen der radikalen technischen und sozialen Veränderungen auf die damals bestehenden Literaturvorstellungen.

In diesem leseintensiven Seminar werden wir sowohl kulturtheoretische als auch kulturhistorische Texte besprechen, u.a. von Walter Benjamin, Karl Marx, Wolfgang Schivelbusch und Paul Virilio. Für das Seminar wird ein Reader zusammengestellt. An die Teilnahme sind Exzerpte der Theorietexte und ein Kurzreferat gebunden. Außerdem werden folgende literarische Texte gelesen, analysiert und diskutiert: Mörike, Eduard: *Mozart auf der Reise nach Prag*. Hauptmann, Gerhart: *Bahnwärter Thiel*. *Novellistische Studie*. Fontane, Theodor: *Effi Briest*. Marx, Karl; Engels, Friedrich: *Manifest der Kommunistischen Partei*.

Lernziele/Kompetenzen: In diesem Seminar werden wir Literatur und Kultur in ihrem gesellschaftlichen Kontext reflektieren; es wird eine Erweiterung und Spezialisierung der Lesebiographie erzielt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kolloquium

Univ.-Prof. Bettina van Haaren

In diesem Seminar werden Projekte vorgestellt und diskutiert. Zeitgenössische Positionen werden präsentiert und geben notwendige Impulse.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Naturstücke

Univ.-Prof. Bettina van Haaren

Es werden am Beispiel Pflanze grundlegende Funktionen der Zeichnung bewusst gemacht und erprobt: Klärung von Form und Funktion, zeichnerische Verdichtung, Abbildhaftigkeit und Abstraktion, Verfremdung und Übersetzung in eine eigene Bildsprache. Wir werden vor allem die Pflanzenschauhäuser des Botanischen Gartens am Rombergpark aufsuchen und dort zeichnen oder Anregungen aufnehmen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion [k]eine Frage – Kunstvermittlung in der Schule

Ann Malik

Die Themen Heterogenität und Inklusion begleiten uns an den Schulen. LehrerInnen sind dadurch vor diverse Herausforderungen im Unterrichtsgeschehen gestellt. Wie kann man als Lehrkraft den eigenen Unterricht und einzelne Aufgaben so gestalten, dass Inklusion funktioniert? Welche unterschiedlichen Konzepte werden von Schulen genutzt, um Inklusion zu fördern? Und welche spezifischen Herausforderungen aber auch Chancen bietet das Fach Kunst? Das angebotene Seminar wird versuchen, anhand von Beispielen aus dem Schulgeschehen und verschiedenen Projekten Möglichkeiten im Umgang mit Heterogenität aufzuzeigen. Hierzu werden unter anderem der Einsatz von kooperativen Lernformen, individualisierten und offenen Aufgabenstellungen aber auch differenziertem Material thematisiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

„Gerechtigkeit“ I (f2-Fotofestival)

Timo Klos

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

„Gerechtigkeit" II (f2-Fotofestival)

Felix Dobbert

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion und Heterogenität als sportpädagogische und -didaktische Herausforderung

Anne Köhler

- > [Link zur Veranstaltung](#)

Inklusion und Heterogenität als sportpädagogische und -didaktische Herausforderung

Prof. Dr. Elke Grimminger-Seidensticker

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheiten im pluralisierten Sport - (sport)soziologische Perspektiven

Werkmann

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Veranstaltungen und Angebote des Gleichstellungsbüros

female.2.enterprises – Frauen machen Karriere in der Region

female.2.enterprises hat das Ziel, Studentinnen und Akademikerinnen unterschiedlicher Fachrichtungen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Region aufzuzeigen und sie auf eine Karriere außerhalb des Wissenschaftsbetriebs vorzubereiten.

f.2.e on stage unterstützt durch Weiterbildungs- und Informationsangebote zu karriererelevanten Themen bei der Vorbereitung auf den Einstieg in die Wirtschaft.

Bei f.2.e on tour bieten attraktive Unternehmen intensive Einblicke in ihre Betriebsstrukturen und erläutern interne Karrierewege. Teilnehmerinnen haben die Chance, frühzeitig Kontakte zu Arbeitgebern zu knüpfen, Personalleiterinnen und Personalleiter kennen zu lernen und ihren Blick auf Beschäftigungsoptionen zu erweitern — aktuell und für die Zukunft.

f.2.e-Termine im Wintersemester 2018/2019

- Montag, 29. Oktober 2018, 9:00 bis 17:00 Uhr | **on stage**
Assessment-Center Training
mit Andrea Kaminski
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Donnerstag, 8. November 2018, 9:00 bis 17:00 Uhr | **on stage**
Kompetenzanalyse – Wo stehe ich und womit überzeuge ich?
mit Petra Sofia Hübers
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Montag, 12. November 2018, 15:00 bis 18:00 Uhr | **on stage**
Lebensentwurf Selbstständigkeit – Netzwerktreffen mit Vorbildunternehmerinnen aus der Region
Kooperation mit der Initiative „FRAUEN unternehmen“ und dem Centrum für Entrepreneurship & Transfer
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Donnerstag, 15. November 2018, 9:30 – 17:30 Uhr | **on stage**
Kleine Geste – große Wirkung! Körpersprache und Stimme gekonnt einsetzen
mit Kriszti Kiss
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Donnerstag, 6. Dezember 2018, 9:00 bis 17:00 Uhr | **on stage**
Verhandlungsrhetorik – Wie Sie bekommen, was Sie wollen
mit Petra Sofia Hübers
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Mittwoch, 12. Dezember 2018 | **on tour**
female.2.enterprises bei WILLIS TOWERS WATSON
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
- Freitag, 25. Januar 2019, 9:00 bis 17:00 Uhr | **on stage**
Raus aus der Deckung! Erfolgreiche Selbstpositionierung
mit Gabi Brede
[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

»SOWOHL ALS AUCH«

Seit dem Sommersemester 2016 organisiert das Gleichstellungsbüro die Veranstaltungsreihe »SOWOHL ALS AUCH« und lädt vor allem Studierende und Beschäftigte der TU Dortmund hierzu in die zentrale UB ein. »SOWOHL ALS AUCH« möchte einerseits das Augenmerk auf die Frauen- und Geschlechterforschung an der TU Dortmund richten und andererseits aktuelle Diskurse innerhalb der nicht-institutionalisierten feministischen und gleichstellungsorientierten Bewegungen aufnehmen. Das Format setzt an aktuellen gesellschaftlichen Debatten an und bringt sie mit wissenschaftlichen Fragen zusammen. Ein übergeordnetes Thema, das aus den verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird, ist dabei das verbindende Element. Theorie und Praxis, Kultur und Wissenschaft werden aufeinander bezogen, so dass Synergieeffekte entstehen. Ausdrücklich gewünscht sind angeregte Diskussionen und das Zusammentreffen von Menschen aus verschiedenen Kontexten. Für die Beteiligten können sich neue Impulse für ihre eigene Arbeit ergeben oder Kooperationen entstehen. »SOWOHL ALS AUCH« ist konzipiert als „Lunch Lecture“ und findet zur Mittagszeit in der Universitätsbibliothek statt.

»SOWOHL ALS AUCH« im Wintersemester 2018/2019:

Donnerstag, 25. Oktober 2018, 12:00 Uhr | Universitätsbibliothek

„*Faszination Raumfahrt – Wie Frauen und Männer nach den Sternen greifen*“

Mit Dr. Suzanna Randall (Trainee der Initiative „[Astronautin](#)“) und Prof. Metin Tolan (TU Dortmund)

Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag

Seit 2003 steht der vierte Donnerstag im April an der TU Dortmund ganz im Zeichen des Girls'Days, dem bundesweiten "Mädchen-Zukunftstag" für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10. Unter dem Motto "Entdecke die TU Dortmund" können interessierte Schülerinnen an diesem Tag auf den Campus kommen und einen Blick in verschiedene Fakultäten und Einrichtungen werfen. Ganz im Grundgedanken des Girls'Days stehen auch an der TU Dortmund Berufe und Studiengänge mit technisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt im Fokus. Den Schülerinnen sollen an diesem Tag MINT-Berufe näher gebracht werden und ihr Interesse für ein Studium oder eine Ausbildung in diesem Bereich geweckt werden.

Darüber hinaus können Beschäftigte Mädchen aus ihrem privaten Umfeld - also zum Beispiel ihre Tochter oder Nichte - mit an ihren Arbeitsplatz nehmen und ihnen einen konkreten Einblick in ihren Berufsalltag gewähren.

Boys'Day – Jungen-Zukunftstag

Die Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund bot 2009 erstmalig am deutschlandweiten Boys'Day interessierten Jungen Informationen zu sonderpädagogischen Studienmöglichkeiten und Berufsfeldern an. Mittlerweile beteiligen sich auch andere Fakultäten und zentrale Einrichtungen der TU Dortmund, die einen zu geringen Anteil männlicher Studierender oder Beschäftigter haben.

Der Boys'Day hat das Ziel, Jungen zu einer Erweiterung ihres Berufswahlspektrums zu motivieren und ihr Interesse an sozialen, erzieherischen, kulturellen oder künstlerischen Ausbildungs- und Studienangeboten zu wecken. Hierzu lernen die Jungen in Workshops Ausbildungsberufe und Studiengänge kennen und schnuppern bei einem gemeinsamen Gang in die Mensa ein bisschen in das Leben von Studierenden hinein.

MinTU – Mädchen in die TU Dortmund

„MinTU“ steht für „Mädchen in die TU Dortmund“. Es beschreibt ein Mentoring-Projekt für Schülerinnen zwischen zwölf und 14 Jahren. Ziel des Projekts ist es, Mädchen für MINT-Fächer zu begeistern, also für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Interessierten Schülerinnen wird die Perspektive eines MINT-Studiums in einer Fakultät der TU Dortmund eröffnet und das direkt vor Ort und aus erster Hand.

12⁺ - Das Jungen-Mentoring

12⁺ ist das Mentoring-Programm der TU Dortmund für Jungen im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Die Teilnehmer erhalten intensive Einblicke in die Arbeit der Fakultäten mit sozialen, erzieherischen, kulturellen oder künstlerischen Schwerpunkten. Diese Fakultäten tragen an der TU Dortmund die Nummern 12 bis 16 - oder: 12⁺.

25 bis 30 Schüler nehmen an dem zwölfmonatigen Mentoring-Programm teil. Sie besuchen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Universität. Ziel des Programms ist es, ihnen exklusive Eindrücke von den Fachinhalten der teilnehmenden Fakultäten zu vermitteln, damit ihr Interesse für ein Studium in den vorgestellten Fächern geweckt wird.